

keiten auf die Erhaltung desselben einen großen Wert legte. Als nun in den Vormittagsstunden die Franzosen Löbtau aufgeben mußten, zogen sie sich ohne weitere Verteidigung der zunächst dahinter, an der Charandterstraße gelegenen Gehöfte bis zu dem in jener Zeit bei den Windmühlennoch vorhandenen alten Damme zurück und stellten sich zu dessen Beschützung auf. Löbtau ist den Österreichern an diesem Tage nicht entrissen worden. Sie waren schon gegen 11 Uhr vormittags in seinem Besitz. — Die Brigade Mumb, bestehend aus 5 Bataillonen, war im Marsche nach Gompitz begriffen. — (Napoleon war am 26. August früh 5 Uhr von Stolpen abgereist und nach Dresden gekommen.)

Von nachmittags 4 Uhr an versuchten die Österreicher mehrere Angriffe auf den Löbtauer Schlag, wurden aber jedesmal zurückgewiesen. Die Franzosen fielen aus der Friedrichstadt, griffen die Ziegelei, Altona und Spießens pp. an und nahmen diese Gehöfte nach langem Widerstande der Österreicher, welche nur noch Kleinhamburg besetzt hielten. Die Österreicher zogen sich nach Dölzsch, Naußlitz, sowie hinter Löbtau und Cotta zurück und bivouakierten in der Nähe dieser Dörfer; die Nacht machte dem Gefechte ein Ende.

Während der Nacht vom 26. bis 27. August standen auf dem linken Flügel die Brigade Czollich, die vorausgesendeten Regimenter der Klenauschen Korps, Vacquant und St. Julien, und die Brigade Messery als Reserve zwischen Pesterwitz und Altfranken. Die Division Mezko stand hingegen zwischen Niedergorbitz und Leutwitz, hinter ihr als Unterstützung die Brigade Mumb von der Division Crenneville. Von der Brigade Czollich und der in der Nacht eingetroffenen Division Aloys Liechtenstein wurde Dölzsch und das zwischen Dölzsch und Rosenthal befindliche Terrain besetzt. Rosenthal und Naußlitz wurden dem Regimente Kaunitz, Wölfnitz und Gorbitz dem Regimente Wenzel Colloredo zur Verteidigung anvertraut.

Am 27. August griff (im 5. und 6. Distrikte) Marschall Viktor Naußlitz und Rosenthal an, nahm Wölfnitz und sprengte die Mitte der österreichischen Position. Murat ließ den äußersten linken Flügel der Österreicher umgehen, drängte ihn in der Fronte zurück und nahm den größten Teil dieser von ihrer Mitte getrennten Truppen gefangen. Auster läßt sich hierüber also vernehmen: Der an diesem Tage ganz alleinstehende linke Flügel der Österreicher war als verwaist zu betrachten und blieb seinem unglücklichen Schicksale gänzlich überlassen. Die Franzosen eröffneten mit Tagesanbruch ihr erstes Feuer gegen Reifewitzens Garten (Österreicher); dasselbe wurde immer heftiger, obschon eine bei Dölzsch aufgefahrene österreichische Batterie ihr Feuer auf die hier angreifenden Franzosen richtete. Die französische Artillerie und die österreichischen Geschütze über Plauen auf der Höhe beschossen einander nun gegenseitig. — Die in der Nacht vom 26./27. August zwischen Cotta und Löbtau postierte, sowie die in Naußlitz einquartierte österreichische Reiterei war gegen 4 Uhr morgens, dem erhaltenen Befehle gemäß, über Naußlitz nach Rosenthal in den Plauenschen Grund gegangen. — Die Entblößung des österreichischen linken Flügels von Reiterei entstand durch das versprochene, aber nicht erfolgte Ein-